



## BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg  
vorstand@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044

### Pressemitteilung

25. 7. 2013

## Projekt zur Förderung von Kleinsäugetieren und Singvögeln erfolgreich abgeschlossen

### *Vorstellung der Ergebnisse und Gedankenaustausch*

Die gesetzten Ziele des Projekts - „**Förderung von Kleinsäugetieren und Singvögeln der Feldmark durch die Anlage von fruchtragenden Gehölzsäumen und Bruthilfen**“ wurden dank zahlreicher MitarbeiterInnen der BSH, des Landvolks, der Jägerschaft, des Bürgervereins, der Förderung von der Niedersächsischen Bingo-Umweltlotterie und Spenden, der Unterstützung durch Gemeinden, Landkreise und andere Behörden sowie Wasserverbände erfolgreich umgesetzt.

In diesem Projekt wurde die Anpflanzung von ökologisch wertvollen Gebüsch und Hecken auf 7 verschiedenen Flächen von insgesamt ca. 11 ha gefördert. Die Pflanzung der fruchtragenden Gehölze wie Waldhasel, Schlehe, Vogelbeere, Holunder, Weißdorn, Faulbaum, Liguster und Wildrose wurde unterstützt von den örtlichen Baumschulen. Wegen ihrer Funktionen als Schattenspender, Wind-, Wetter- und Erosionsschutz bieten diese Gehölze vielen Lebewesen einen Platz als Unterstand und Deckung, zum Brüten, Ruhen und als Zuflucht, aber auch als ganzjähriges Nahrungsangebot.

Dazu gehören Blätter, Zweige und Rinde, Blütenstaub, Früchte, Samen und Nüsse. Sie bilden die Lebensgrundlage für zahlreiche pflanzenfressende heimische Wildtiere, angeführt von Reh und Feldhase, gefolgt von Kleinsäugetieren und Singvögeln bis hin zu Schmetterlingen, Käfern und einer Vielzahl anderer wirbelloser Tiere, die anderen wiederum als Nahrungsgrundlage dienen (z.B. den Fledermäusen). Auch zahlreiche Begleitpflanzen und Pilze sind hier zu finden, denn sie haben Platz zum Wachsen bis zur Samen- und Sporenreife. Zudem verbessert sich die Bodenqualität, da das Laub schnell verrottet, der Boden auf natürliche Weise gedüngt wird, also Bodenlebewesen (neben Mikroorganismen auch die Mesofauna und Sandlückenfauna wie Ringelwürmer und Bodenmilben) so gefördert werden. Um die Fruchtbildung und Verbreitung zusätzlich zu beschleunigen, wurden Bienenstände durch örtliche Imker aufgestellt und zahlreiche Bruthilfen aufgehängt.

Das kommt auch den benachbarten Intensivflächen zugute. Hauptzielarten sind Bilche (Haselmaus), Kleinnagetiere (Waldmaus, Birkenmaus) sowie Eichhorn – unter den Singvögeln die Gruppe der Samenfresser (Kernbeißer, Ammern), Spechte und Eichelhäher sowie alle jene Beutegreifer (Prädatoren), deren Beutetiere sie sind: Turmfalke, Mäusebussard und Sperber.

Mit dem Projekt wurden also neue Lebensräume geschaffen, die als Angebot auch für jene Arten bereit stehen, die erstmals einwandern (Haselmaus, Steinkauz). In der Gesamtheit der heimischen Lebensgemeinschaft werden „Schädlinge“ biologisch reguliert, so dass der Bedarf an Bekämpfung - einschließlich benachbarter Agrarlandschaften - reduziert wird. Im Zusammenhang mit den von der EU vorgegebenen 5% Ruhezeiten kann dieses Konzept auch interessant sein für die Landwirtschaft.

Außer den aufgezeigten Funktionen unterstreicht die BSH den ästhetischen Wert von Gebüsch (Blüten, Duft, Früchte, Vogelgesang) und die Erlebniswirksamkeit für Spaziergänger und Kinder, denn alle Sinne werden angesprochen. Hier heißt es: Nur Mut zur Wildnis, denn sie kann sich selbst organisieren. Für eine langfristige Beaufsichtigung und den Erhalt der bepflanzten Fläche, tragen die BSH gemeinsam mit örtlichen Vereinen und den Anliegern Sorge.

Die zu diesem Themenkomplex herausgegebenen Schriften sind fachlich formuliert, aber dennoch allgemein verständlich. Darunter das Merkblatt 78 „Haselreiche Gebüsch“, ein informatives Poster (DIN A 2-Format), die Broschüre „Saumbiotop“ für den Praktiker (alle 3 können heruntergeladen werden unter „Aktuelle Infos“) und abschließend die handliche Ausflugsbegleitung „Biotop“ (31 S. siehe den Auszug unten).

**Petersbörg – Ostermarsch**  
Meeresnahe Seemarschweiden mit Ringgräben, Grabenkalken, Wildbrachen

Status: Natur- und Wildschutzgebiet, Landkreis Aurich  
Gemeinde: Hagermarsch  
Gebietskarte: TK 2309  
Größe: 511 Hektar  
Übernahme: 1986

Schutzzweck: Wiesenbrüter sowie Bewohner der Außendeichwiesen (Säbelschnäbler, Austernfischer, Rotschenkel, Brandente, Seschwalben), nordische Durchzügler wie Wildgänse, Meeresenten und Regenpfeifer

Betreiber: Nur entlang dem Verbindungsweg zwischen der K 212 und dem Seedeich (von dort aus gibt es viel zu beobachten); N 53°65'17,22"/S 7°21'96,45"



36 Weiter Horizont und Gehölzarmut- wie es Wasser und Wiesenvögel lieben: Das Feuchtgebiet der BSH in der Ostermarsch

In Unterstützung der Bemühungen des Landkreises Aurich wurde eine nahe den Nordseewatten binnende liegende Marschenfläche östlich von Norddeich erworben und der BSH für die Dauer von 99 Jahren zur Pflege und Betreuung mit Vorkaufsrecht überlassen.



Es wurde ein abwechslungsreiches Flachwasser- und Feuchtwiesenbiotop mit Senken und verbreiterten Uferabschnitten angelegt, und zwar zur Kompensation einer zentralen Mülldeponie. Die Wintergäste fliegen zwischen Oktober und März Jahr für Jahr wieder ein, denn sie bevorzugen Gewässerquartiere, die Abstand zu Füchsen gewähren.



37 Freies Wasser und angrenzendes Grünland werden auch außerhalb der Brutzeit durch zahlreiche Zugvögel angefliegen, die hier nach Nahrung suchen und überwintern. 38 Eine Gruppe Weißwangengänse (Nonnengänse) rastet im Winter auf meeresnahen Biotopen, wie in der Ostermarsch.

Das Gebiet erfreut sich auch eines guten Einflusses von Bergfäulen, Schneeammern, und Regenpfeifern. Bei höher auflaufendem Wasser der Nordsee bietet dieser Teil der Ostermarsch kurzfristige Ausweichmöglichkeiten für Vogelscharen, die im Schlickbereich an der wechselnden Flutwassergrenze und in den Salzwiesen außendeichs nach Nahrung suchen. Derartige Flächen kommt besonders bei höherem Eisgang eine Bedeutung zu. Im freien Wasser vor den Röhrichtansiedlungen wächst eine krautige Vegetation auf, die als Nahrungsgrundlage für Entenartige sowie von Amphibien zur Eiablage benötigt wird.

1 Ausschnitt aus der Broschüre „Biotop“. Seiten 28-29 beschreiben die BSH betreute Fläche in Petersbörg-Ostermarsch (Norden / Ostfriesland). Fotos Uwe Klasen / Helmut Kruckenberg; Grafik Gerrit Poppenga.

Eine Auswahl (für den Artenschutz wertvoller) Biotope zwischen Diepholz und Wilhelmshaven anschaulich vorgestellt. Gepflegt und betreut von der BSH dienen diese Flächen der Anschauung als Ausflugsziel privat oder auch pädagogisch zum Beispiel für Schulklassen. Alle Schriften und Poster sowie zusätzliches Material über einige der Flächen sind in der Geschäftsstelle erhältlich (Gartenweg 5, 26203 Wardenburg).

Das Thema ist hochaktuell, denn wegen der Intensivbewirtschaftung von Flächen und des damit einhergehenden Verlustes an Gehölzen und Nistgelegenheiten geht der Bestand vieler Arten drastisch zurück. **Erforderlich sind Naturkorridore – möglichst im großräumigem Verbund-, die in erster Priorität als Ruhezone für die wildlebenden Tiere und Pflanzen einzurichten sind. Es besteht dringender Handlungsbedarf, und zwar sofort!** Im Zeichen der Flächenknappheit wird vielerorts versucht, Blühstreifen, Saumbiotope, Feldholzinseln, Lerchenfenster, Wege- und Uferrandstreifen etc. einzurichten und miteinander zu verknüpfen. Auch das sind wichtige Beiträge zur Förderung bedrohter Arten.

Als Ansprechpartner für ein langjähriges Fortbestehen solcher Anlagen sind die BürgermeisterInnen der Gemeinde Bohmte, der Gemeinde Goldenstedt, der Samtgemeinde Barnstorf (siehe Foto unten), der Gemeinde Wardenburg sowie des Umweltamtes Oldenburg in Kenntnis gesetzt worden. Dabei kam es zu einem Gedankenaustausch über mögliche weitere Anpflanzungen von Gehölzsäumen und zur Vorstellung langjähriger eigener Aktionen auf kommunaler Ebene.

Die BSH begrüßt die positive Resonanz bei Bevölkerung und Behörden und steht zur Seite, wenn es um Rahmenhinweise zur Gestaltung und Entwicklung solcher Lebensräume, aber ebenso um Schenkungen (auch testamentarischer Art) geht.



2 Austausch in Sachen „Neue Lebensräume für Kleinsäugetiere und Singvögel in der Samtgemeinde Barnstorf. (v.l.): Friedrich Bokelmann, Anne Brodauf, Dr. Annika Wiebring, Jürgen Lübbers, Ingrid Voß (zeigen das neue Poster) und Dr. Oliver Nixdorf.  
Foto: Brauns-Bömermann Kreiszeitung Diepholz, 12.06.2013

**Anne Brodauf M.Sc. biol. (BSH)**